

„Verstehen Sie was vom Decken?“

Die frühere Mezzo-Primadonna Christa Ludwig gab eine unterhaltsame Meisterklasse in Karlsruhe

Wie aufs große Kino mit Starbesuch wartet eine Besuchertraube Viertel vor fünf auf Einlass ins Kleine Haus am Badischen Staatstheater. Vornehmlich Studenten und Senioren. 17 Uhr cum tempore dann, ungefähr Viertel nach also, macht Gan-Ya Ben-Gur Akselrod im bequemen Schwarzen mit gar nicht so dezentem Glamour-Modeschmuck am Dekolleté, von dem noch die Rede sein wird, den Anfang – und gleich einen Fehler. Wir lernen: Sie kann noch so klein sein, der Mund noch so trocken, der Durst noch so groß – lass die Wasserflasche in der Tasche! Sie hat auf dem Podium nichts zu suchen. Was zum Trinken werden die Sopranistin und acht weitere Meisterklassen-Schüler vermutlich nie wieder auf die Bühne tragen. „Das geht gar nicht“. Sagt die Ludwig.

Für unverschrökelte Sätze wie diese, goldene Lebensweisheiten oder Beurteilungen wie „Du Faultier“ wäre man gut und gerne nochmal drei Stunden geblieben. Nicht von irgendwem lassen sich die preisgekrönten Teilnehmer unterweisen. Die große Christa Ludwig ist von Wien nach Karlsruhe gereist, um dem Nachwuchs der Opernwelt die Erfahrungen einer jahrzehntelangen Karriere weiterzugeben. Ihr blitzender, glücklicher und gütiger Blick unter dem schlohweißen Haar hat früher schon die Callas neben sich auf der Bühne gesehen und Dirigenten wie Herbert von Karajan, Leonard Bernstein, Karl Böhm oder James Levine um Hilfe bezirzt. „Die helfen nämlich gerne“, verrät die berühmte Frau später dem Bariton Andreas Beinhauer für eine Rolle, in der Ludwig schon viele Baritone hat „sterben hören“: den Valentin in Gounods „Faust“. Von Beinhauer ist sie beeindruckt. „Sing das nochmal“, gurrst sie. „Das is' so schön!“ Nur kleine Verbesserungen schlägt Ludwig vor, das opernkundige Publikum lernt dazu: „Verstehen Sie was vom Decken?“ Wenn ein Bariton in eine gewisse Lage kommt, müsse er aus dem A ein O machen, erklärt sie. Außerdem werde Beinhauer für eine besonders wirksame Artikulation der Partie



MIT HÄNDEN UND FÜSSEN und mit viel Herzlichkeit unterrichtet Christa Ludwig auf der Bühne im Kleinen Haus des Staatstheaters den Sänger-Nachwuchs. Foto: Alábis

unbedingt Unterstützung vom Orchester brauchen.

Für den Moment genügt der Pianist Steven Moore, ein Chamäleon der Tasten, das beim Begleiten im Nu zwischen Mozart und Poulenc, zwischen Zärteln und Donnern wechseln kann. Es geht kreuz und quer durch die leidenschaftliche Welt der Arien und Rollen. Die eine soll ihre Brüste auspacken (Tirésias), der nächste schwelgt im Übermut (Figaro), eine andere spuckt Gift und Galle (Königin der Nacht). An dieser Stelle würde man jetzt gerne schreiben: Die Ludwig kennt sie alle. Aber nein! Was Christa Ludwig nicht mag, kennt sie nicht. Und ein bisschen kommt noch hinzu, was für alle Sänger gilt. Christa Ludwig hat auf einer bestimmten Wiese gegrast: die der Mezzosopranen in ihrem Fall, mit sowohl lyrischem wie auch dramatischem Cha-

rakter. Mit Mozart kann sie viel anfangen, sagt sie, mit Verdi, mit Wagner, gerne auch mit Bellini, und natürlich mit Strauss. Donizetti aber, „sagt mir nichts“, gesteht die herzliche und noble Dame unverblümt, die für Leonard Bernstein „die Beste von allen“ war, zugleich für ihre klug gesteuerte Laufbahn bekannt ist, weil sie den Verlockungen überfordernder Rollen wie der Isolde nie erlag, und die mit 66 Jahren ihre Karriere beendete, weil sie „endlich wie eine normale Frau“ leben wollte.

Die Sache mit den Brüsten jedenfalls, mit der die Meisterklasse an diesem Spätnachmittag beginnt, ist Ludwig so fremd wie ungeheuer. Akselrod, die am Theater an der Wien engagiert ist, singt eine Arie aus „Les mamelles de Tirésias“ von Francis Poulenc. „Kenn ich überhaupt nicht“, sagt Christa Ludwig. „Na,

erstens bin ich kein hoher Sopran, zweitens“, lange Pause, dann tief und langsam: „Poulenc... Da brauche ich die Noten.“ In ihnen blättert die Grande Dame während des erregten Vortrags und zieht dreierlei Fazit: „Da kann ich nichts zu sagen.“ Zweitens: „Da steht an einer Stelle die Anweisung, dass sie ihre Bluse öffnet und ihre Mamelles heraushängen lässt. Das haben Sie jetzt nicht gemacht.“ Ach, überhaupt: „Das klingt alles so dibbedibbedipp. Sing doch mal was Schöneres! Was Normales!“ Beim Du angekommen, ist ihr der folgende Mozart schon wesentlich lieber. Zurück zum Sie: „Ich finde, Sie singen das wunderbar, aber das ist nicht Ihr Fach.“

Grundsätzlich: Die elegant gekleidete, 1928 in Berlin geborene Christa Ludwig, die soeben ihre wunderbar zum Brokatesse passende tomatenrote Tasche an die Lehne gehängt hat, nimmt auch keinen Schluck Wasser aus dem Glas auf dem Tisch neben sich und erst recht kein Blatt vor den Mund. Mit allersympathischster Lässigkeit unterzieht sie die Schüler wechselweise der Seelenmassage oder der bitteren Wahrheit. „Du kannst hier nicht Jodeln!“, wenn der Wechsel von der Kopf in die Bruststimme nicht flutscht. „Du Faultier“, wenn ein Bariton die leichtere von zwei Koloraturen einstudiert hat, obwohl er ja durchaus das Zeug für die schwierigere hätte. In ihrem Element ist die Ludwig beim Octavian aus dem „Rosenkavalier“. Da schwärmt sie von den Auftritten mit Hilde Zadek, die den Wettbewerb auslobt und auch im Publikum sitzt. Und zu Ileana Mateescu, der Schülerin, sagt sie: „Sie sind sicher ein sehr guter Rosenkavalier.“ Am Ende der Meisterklasse sind der Ludwig mal die Augen, mal der Mund und mindestens dreimal das Herz aufgegangen. Und das wiegt mehr als der tosendste Applaus.

Zu gerne hätte man erlebt, wie der Unterricht gestern tagsüber dann ohne Öffentlichkeit weitergelaufen ist. Was erbracht hat, war gestern im Konzert zu hören. Und wie es war, das steht morgen auf diesen Seiten. Isabel Steppeler

Zimmerman muss absagen

Das Festspielhaus Baden-Baden muss das für den 1. Mai geplante Solo-Konzert von Krystian Zimerman absagen, teilte die Institution mit. Intendant Andreas Mölich-Zebhauser wurde gestern von dem



Pianisten benachrichtigt, dass er an den Folgen einer Krankheit laboriere, so dass er in der kommenden Zeit keine Konzerte geben könne. Da derzeit ein Nachholtermin für das Konzert nicht absehbar ist, erstattet das Festspielhaus Baden-Baden den Konzertbesuchern den Preis bereits erworbener Eintrittskarten zurück. Dazu empfiehlt der Intendant Kontaktaufnahme unter Telefon (0 72 21) 3 01 31 01. BNN

Gurlitt-Cousine streitet weiter

Das Tauziehen um die Kunstsammlung von Cornelius Gurlitt geht weiter. Seine Cousine Uta Werner macht nach wie vor Ansprüche auf das Erbe geltend, das Gurlitt per Testament dem Kunstmuseum Bern vermachtete. Sie legte Beschwerde gegen die Ablehnung ihres Erbscheinantrages ein, wie das Amtsgericht München gestern mitteilte. „Die Prüfung der Beschwerde durch das Amtsgericht München wird umgehend erfolgen“, hieß es. Das Gericht hatte im März den Antrag der Gurlitt-Cousine auf einen Erbschein abgelehnt und erklärt, es halte das Testament mit dem Kunstmuseum Bern als Alleinerben für wirksam. Sollte das Gericht seine Entscheidung nun abändern wollen, müssten nochmals alle Beteiligten gehört werden. Andernfalls würden die Akten dem Oberlandesgericht vorgelegt. dpa

—Anzeige—

REISEPROGRAMM

1. Tag: Samstag, 26. September 2015

Anreise nach Paris, Einschiffung MS Renoir. Abendessen an Bord. Für die Nachtschwärmer unter Ihnen bietet sich anschließend noch die Gelegenheit einen Bummel zu unternehmen oder sich eine der weltberühmten Cabaret-Shows im Moulin Rouge anzuschauen.

2. Tag: Sonntag, 27. September 2015

Kreuzfahrt Paris – Poissy. **Poissy:** Hier verlassen Sie das Schiff und fahren mit dem Reisebus nach Versailles. Besuch der berühmten Parkanlagen von Schloss Versailles auf eigene Faust. Die MS Renoir ist währenddessen weitergefahren und Ihr Reisebus bringt Sie in Mantes-la-Jolie wieder an Bord.

3. Tag: Montag, 28. September 2015

Kreuzfahrt Les Andelys – Rouen. **Rouen:** Hier erwartet Sie ein geführter Rundgang durch die malerischen Gassen der Altstadt mit über 700 Fachwerkhäusern. Die Hauptstadt der östlichen Normandie ist ein wahres Freilichtmuseum gotischer Kunst. Auf dem Marktplatz in Rouen wurde 1431 Jeanne d'Arc, die Jungfrau von Orléans, bei lebendigem Leibe verbrannt.

4. Tag: Dienstag, 29. September 2015

Kreuzfahrt Rouen – Duclair. **Duclair:** Besichtigung Abtei von Jumièges. Kreuzfahrt Duclair – Honfleur (gezeitenabhängig)

5. Tag: Mittwoch, 30. September 2015

Honfleur: Bummel und Ausflug nach Etretat.

6. Tag: Donnerstag, 1. Oktober 2015

Kreuzfahrt Honfleur – Les Andelys (gezeitenabhängig). **Les Andelys:** Besuch Château Gaillard. Kreuzfahrt Les Andelys – Mantes-la-Jolie.

7. Tag: Freitag, 2. Oktober 2015

Mantes-la-Jolie: Ausflug Giverny mit Besuch des Hauses von Claude Monet. Kreuzfahrt Mantes-la-Jolie – Paris.

8. Tag: Samstag, 3. Oktober 2015

Paris: Stadtrundfahrt und Montmartre.

9. Tag: Sonntag, 4. Oktober 2015

Paris: Ausschiffung und Heimreise.



Flusskreuzfahrt Seine –
vorbei an Burgen und malerischen Städten

ab **1.498,-**
pro Person im DZ

Reisetermin: 26. September
bis 4. Oktober 2015

Die Seine, geboren in Burgund, aufgewachsen in der Champagne und gereift in der Normandie, scheint sich weigern zu wollen, das Meer zu erreichen. Das Wort Seine stammt vom keltischen Begriff für Kurve ab, und diesem Namen macht der Fluss während der gemächlichen Fahrt in Richtung Meer alle Ehre. Das vielfach gewundene Band der Seine ist die Nabelschnur zwischen Paris und dem Meer. Paris, die bedeutendste und auch bekannteste Stadt an der Seine, Versailles, das Schloss des Sonnenkönigs mit seinem unbeschreiblichen Flair, Rouen, die Stadt der mittelalterlichen Bauten und der Johanna von Orléans, die sattgrüne Idylle der Normandie und die stummen Zeugen der französischen Geschichte – Bilder und Eindrücke, wie sie abwechslungsreicher kaum sein könnten. Dazu das Seineufer, die vielen Brücken und all die kleinen Orte, die romantisch gelegen und wunderschön anzuschauen sind.



REISELEISTUNGEN

- Transfer aus dem Verbreitungsgebiet mit den Haltestellen Bruchsal, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt und Bühl im modernen Fernreisebus.
- 8 Übernachtungen in Außenkabinen mit 2 unteren Betten und Panoramafenster
- **Vollpension Plus** auf dem Schiff (Wein, Bier, Softgetränke, Wasser und Espresso zu den Mahlzeiten inklusive)
- Bargetränke inklusive, Begrüßungsdrink, 1 x Kaffee und Kuchen an Bord, Gala-Dinner im Rahmen der Vollpension
- Deutsch sprechender Gästeservice, Bordveranstaltungen
- Hafengebühren
- kleiner Reiseführer, Landausflüge inklusive Audio-Kommunikationssystem
- Besuch Schlossgarten Versailles
- geführter Stadtrundgang in Rouen
- Besichtigung Abtei von Jumièges
- Ausflug Etretat
- Besuch Château Gaillard
- Ausflug Giverny mit Besuch des Hauses und der Gartenanlage von Claude Monet
- Stadtrundfahrt in Paris
- Seilbahnfahrt auf den Montmartre

Reisepreis pro Person:

Kabine auf dem Hauptdeck achtern	1.498 €
Kabine auf dem Hauptdeck	1.648 €
Zuschlag Oberdeck (auf 1.648 €)	258 €

Kein Einzelzimmerzuschlag für die ersten 10 Anmeldungen; Sie sparen 478 €

(gilt nicht für Kabine Hauptdeck achtern)

BNN BADISCHE
NEUESTE
NACHRICHTEN
Leserreisen

Die Reise ist buchbar in allen Geschäftsstellen der BNN. Dort erhalten Sie auch Prospekte mit dem ausführlichen Reiseprogramm. Oder Sie schreiben eine E-Mail an: leserreisen@bnn.de

Veranstalter: Anton Göttel GmbH, 66111 Saarbrücken